

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebür: Für keine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrancirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. April d. J. dem Sectionschef im Reichs-Finanzministerium Maximilian Janselewitsch tagsfrei die Würde eines geheimen Rathes huldreichst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Die Unterkrainer Bahnen.

I.

Wir haben bereits den Gesetzentwurf über die Zugeständnisse und Bedingungen für den Bau der Unterkrainer Bahnen mitgetheilt. Die Regierung hat den Gesetzentwurf mit folgender Begründung einbegleitet: Unter den Localbahnprojecten, deren Realisirung angesichts der Unzulänglichkeit der den Unternehmern und die Gewährung einer ausreichenden Staatsbeihilfe ermöglicht werden kann, erscheint namentlich das Unternehmen der sogenannten Unterkrainer Bahnen, nämlich einer Eisenbahn von Laibach nach Rudolfswert und eventuell nach Straza mit einer Abzweigung nach Gottschee mit Rücksicht auf deren im Folgenden zu erörternde wirtschaftliche und staatliche Bedeutung der Förderung und Unterstützung durch die Staatsverwaltung in besonders hohem Maße würdig.

Der südöstlich von der Landeshauptstadt Laibach gelegene Landestheil Unterkrain, dessen Verkehr der fraglichen Bahnlinien an sich ziehen und beleben sollen, umfasst zwölf Gerichtsbezirke mit einer Einwohnerzahl von mehr als 200.000 Seelen. Der südliche Theil dieses Gebietes, welcher die Stadt Gottschee zum Mittelpunkt hat, besitzt reiche, natürliche Hilfsquellen in den mächtigen Braunkohlenlagern, welche gegenwärtig nur zum geringsten Theile behufs Deckung des Localbedarfes an Brennmaterial erschlossen sind, binnen kurzem aber in großem Maße ausgebeutet werden sollen, ferner in den vorhandenen bedeutenden Lagern von Eisenerzen, dann in ausgedehnten Waldbeständen, deren rationelle Bewirtschaftung wegen der bedeutenden Entferrnung von aufnahmefähigen Absatzstätten sowie in Anbetracht der kostspieligen Achsfracht bis heute nicht möglich war.

Außerdem soll durch die projectierten Bahnlinien auch die Voraussetzung geschaffen werden, die im nördlichen Theile des fraglichen Verkehrsgebietes unter gün-

stigeren Bedingungen betriebene Landwirtschaft und Viehzucht, welche schon derzeit ungeachtet der schwierigen Verkehrsverhältnisse die Beförderung namhafter Sendungen von Mastvieh (Hornvieh und Schweine), dann von Geflügel und Eiern nach Laibach und von da in das Ausland ermöglicht, sowie den in einzelnen Bezirken erfolgreich gepflegten Weinbau ertragsfähiger zu gestalten, wie denn überhaupt der baldige Ausbau der projectierten Bahnen als das wirksamste Mittel anerkannt werden muss, um dem schon seit Jahren in Unterkrain bestehenden, immer weiter um sich greifenden Nothstande mit Erfolg zu begegnen.

Im Falle der Realisirung des in Frage stehenden Bahnprojectes ist ferner im Hinblick auf die bestehenden günstigen Produktionsbedingungen und das Vorhandensein einer arbeitsfreudigen und wenig anspruchsvollen Bevölkerung das Entstehen und die rasche Entwicklung der industriellen Erwerbsthätigkeit im berührten Landestheile zu gewärtigen, welche nicht nur der einheimischen Bevölkerung, sondern insbesondere auch dem Handel und Verkehre Triests, welches bisher den Mangel eines industriellen Hinterlandes schwer empfindet, in hohem Maße zugute kommen wird. Die projectierten Bahnen Unterkrains besitzen außerdem eine über den örtlichen Bereich hinausreichende verkehrspolitische und gesamtstaatliche Bedeutung, indem die Hauptlinie Laibach-Rudolfswert das Mittelstück eines militärisch wichtigen directen Schienenweges aus Nieder-Ungarn gegen die westliche Reichsgrenze darstellt und überdies in die Richtung der längstangestrebten Hauptbahn fällt, deren Ziel zunächst der Anschluss an die kroatischen Bahnen bildet, mittels welcher sodann in weiterer Folge vielleicht dereinst auch eine Verbindung mit den Dalmatiner Bahnen erfolgen könnte, wofür bekanntlich sehr gewichtige commercielle und politische Gründe geltend gemacht werden.

Die intendierten Unterkrainer Bahnen wurden bereits im November 1886 der Tracenrevision unterzogen und wurde hierbei für die von der Südbahnstation Laibach ausgehende, als Hauptbahn zweiten Ranges auszuführende Hauptlinie in der Länge von rund 82.5 Kilometern die Tracenführung von Laibach über Großlupp, Weizelburg, Pösendorf und Treffen nach Rudolfswert, eventuell bis Straza in Aussicht genommen. Für die bei Großlupp abzweigende, als Localbahn auszuführende, rund 49 Kilometer lange Seitenlinie nach Gottschee wurde bei der obgedachten Amtshandlung die Trace über Reifnitz als die zweckmäßigste erkannt.

verlautete nämlich, dass sich das Ganze um eine Frau drehte. Ballaret war als Weiberfeind von reinstem Wasser bekannt. Bei der bloßen Erwähnung des schönen Geschlechtes wurde er ungeduldig und zornig, und stieß Verwünschungen gegen alle Weiber aus. Man glaubte allgemein, dass er mit den Frauen nichts weniger als angenehme Erfahrungen gemacht, und einzelne Winke, die er von Zeit zu Zeit fallen ließ, schienen diese Meinung zu bestärken.

Poggy Scott aber, der bedeutend jünger war, als sein Partner, war kein solcher Pessimist und fand Vergnügen mit den Frauenzimmern, die ihren Weg in die Einsamkeit von Zadaß Gully gefunden hatten. Der Weiberfeind Ballaret hatte diesen jugendlichen Gang seines Partners längst mit Mißbehagen gesehen, und als letzterer eine mehr als vorübergehende Neigung für das Schenk mädchen des Wirtshauses «Melbourne» bekundete, da kam sein lang verhaltener Groll zum Ausbruch.

Rasch entschlossen, wie alle Goldgräber, ergriff er die erste Gelegenheit, um Poggy Scott Vorstellungen zu machen, die weniger zart als energisch waren. «Schau mal her. Dieses Herumscharwenzeln gefällt mir nicht,» so brummte er und schlug mit der Faust auf den Tisch. «Wer den Weibern nachlaßt, den kann ich nicht als Partner brauchen. Unferens muß sich von ihnen fernhalten. Weide alle Weiberredde, sag' ich dir, sonst sind wir geschiedene Leute. Merk dir das ein' für allemal. Am Ende willst du das Mädel gar hieher bringen und dann» — vor Entrüstung und Born verlor der Sprechende den Faden seiner Rede.

Zu Absicht auf die Realisirung des fraglichen Bahnprojectes hat sich ein aus Vertretern der Interessenten im Lande Krain zusammengesetztes Consortium gebildet, welches nach länger fortgesetzten Bemühungen, eine geeignete Basis für die Finanzierung des Unternehmens zu gewinnen, schließlich ein concretes, von der Regierung als annehmbar befundenes Programm für Aufbringung der erforderlichen Geldmittel in Antrag gebracht hat.

Diesem Programm zufolge hätte die Staatsverwaltung sich an der Beschaffung des mit dem Maximalbetrag von 10 Millionen Gulden veranschlagten effectiven Baucapitals mit einer gegen Uebernahme von Stammactien in mehrjährigen Raten zahlbaren Capitalsubvention im Betrag von 2 1/2 Millionen Gulden zu betheiligen. Der durch die erbetene Staatssubvention nicht bedeckte Rest des Baucapitals im effectiven Maximalbetrag von 7 1/2 Millionen Gulden soll durch Ausgabe weiterer, von den Interessenten und eventuell vom Lande Krain zu übernehmender Stammactien, dann unter erst später festzusetzenden Modalitäten durch Emission von Prioritätstitres unter Heranziehung des Geldmarktes aufgebracht werden.

Die bereits gesicherten, gegen Uebernahme von Stammactien zu bewirkenden Beitragsleistungen der Interessenten erreichen derzeit schon den Effectivbetrag von 550.000 fl., welcher bei Fortsetzung der Verhandlungen voraussichtlich noch eine namhafte Erhöhung erfahren wird. Der krainische Landtag hat in seiner Sitzung vom 19. October 1888 auf Grund einer eingehenden Würdigung der wirtschaftlichen Bedeutung und der Ertragsfähigkeit der projectierten Bahnen den Beschluss gefasst, Stammactien in einem weiteren, in mehreren Jahresraten einzuzahlenden Betrag von 500.000 fl. zu übernehmen.

Es wird jedoch von Seite der krainischen Landesvertretung auch die Eventualität ins Auge gefasst, dass an Stelle der gedachten Landesubvention vom Lande Krain die Garantie für die vierprocentige Verzinsung und Tilgung der auszugebenden Prioritätstitres übernommen werde, wodurch die Begebung dieser Wertpapiere zu einem beträchtlich höherem Course ermöglicht und die Aussicht auf eine baldige ausreichende Verzinsung des gesammten im Bahnbaue zu investirenden Anlagecapitals, somit auch der vom Staate zu übernehmenden Stammactien aus den Erträgen der Bahnen wesentlich gebessert würde.

Feuilleton.

Die Partner.

Aus dem Englischen.

I.

Schlägereien kamen in Zadaß Gully so häufig vor, daß die Goldgräber nicht einmal ihre Arbeit unterbrechen, um sich beim Anblick derselben zu ergötzen. Nach dortigen Begriffen waren Prügeleien eine unentbehrliche Würze des menschlichen Lebens, und wer hieran keinen Gefallen fand, galt als bemitleidenswerter Sonderling, denn er entbehrte einen der größten Genüsse, deren man theilhaftig werden kann.

Als aber die berühmte Schlägerei zwischen Ballaret Joe und Poggy Scott stattfand, da warf ganz Zadaß Gully seine gewohnte Gleichgültigkeit ab, und alles beilte sich, den neuen Anblick zu genießen. Denn die beiden waren Partner, die zwei Jahre her, die seit Eröffnung der Goldgruben von Zadaß Gully verfloßen waren. Ihre Freundschaft galt als recht idyllisch, und schon man keinem der beiden Freunde nachsagen konnte, daß er etwas Poetisches an sich hatte, so war doch der Umstand, daß es während der ganzen zwei Jahre ihnen nicht zu Thätlichkeiten gekommen war, Grund genug, um sie am Horizonte von Zadaß Gully als Sterne von außergewöhnlichem Glanze gelten zu lassen.

Als dann die Ursache des Streites und der Schlägerei, die ersterem auf dem Fuße folgte, bekannt wurde, erhielt die Sache einen gewissen komischen Anstrich. Es

Weiber hatten die beiden Männer kurz vor dieser Unterredung tief in die Gläser geguckt. Poggy's Antwort war durchaus nicht geeignet, Ballaret zu befähigen, so entspann sich ein heftiger Wortwechsel und nach kaum 5 Minuten rangen die beiden in verzweifeltem Kampfe miteinander.

Die Schlägerei zog eine völlige Separierung nach sich. Poggy verließ für immer die gemeinsame Hütte und rammelte sofort Pflöcke für eine neue Wohnung ein. Seine Liebhaberei für die massive Abigail, die Anlaß zum Bruche gegeben hatte, sollte übrigens zu keinem erfreulichen Ende führen. Eines schönen Morgens machte man die Wahrnehmung, daß die Jungfrau mit einer verwandten männlichen Seele verschwunden war, und zwei Pferde, sowie der Inhalt der Wirtshauscasse mit ihnen.

Ob nun diese unerwartete Lösung ihm nahe gieng, oder ob ihn der Bruch mit seinem früheren Partner betrübte, genug, er gieng von da an traurig und niedergeschlagen herum und verrichtete seine Arbeit wie geistesabwesend: es war ihm, wie die Leute sich ausdrückten, «etwas über die Leber getrocken.»

So standen die Sachen in Zadaß Gully, und alles sah gespannt der weiteren Entwicklung der Angelegenheit entgegen, als plötzlich ein unerwartetes Ereignis das allgemeine Interesse für sich in Anspruch nahm.

Eines Morgens, als Poggy mit männlicher Kraft auf ein Stück Eisenerz losschlug, gieng seine Hacke plötzlich fehl, bohrte sich in sein Bein und verwundete

Verhandlungen des Reichsrathes.

— Wien, 3. Mai.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die Debatte über den Etat des Finanzministeriums fortgesetzt. Bei Capitel «Steuerexecutions-Gebühren» beklagte Abg. Garnhaft die traurige Lage der Landwirtschaft und die außerordentliche Höhe der Steuerexecutions-Gebühren. Er bat den Minister, ein neues Executionsverfahren einzuführen. Regierungsvertreter Dr. R. von Böhm wandte sich gegen die von einigen Rednern geübte Kritik der österreichischen Steuerverhältnisse, die zu düster geschildert wurden. Mit dem Abg. Neuwirth polemisierend erklärte er, daß gewisse Erleichterungen in den Executionsgebühren auf administrativem Wege in letzter Zeit schon eingeführt wurden und daß sich hiedurch ein Minus von 600.000 fl. an Steuereingängen ergeben habe. Dieser Betrag komme nur der armen Bevölkerung zugute. Außer diesem Sinken der Executionsgebühren sei auch ein solches der Verzugszinsen, der Veräußerungsacte und des Rückstandsprocentis sowie ein Plus der Einnahmen aus der Einkommensteuer zu constatieren, und es könne daher von «Fiscalismus» und «Steuerschraube» keine Rede sein. Schließlich versprach der Regierungsvertreter, daß die Finanzverwaltung gerügte Uebelstände nach Möglichkeit beseitigen werde.

Abg. Dr. Kofoschinegg forderte eine Ermäßigung des Zinsfußes für Steuerrückstände. Abg. Friedrich Suez weist auf Grund eines reichen statistischen Materiales nach, daß die bisher befolgte Zollpolitik trotz der dem Staate erwachsenen Mehreinnahmen weder der Landwirtschaft noch der Industrie einen Schaden gebracht habe. Es wäre wünschenswert, wenn die Verhandlungen, die zwischen Deutschland und Oesterreich bevorstehen, zu einem günstigen Resultate führen würden. Abg. Dr. Steinwender besprach die ungünstige Lage der landwirtschaftlichen Brennereien in Kärnten und betonte, daß das Contingent zu hoch angesetzt sei. Die Brenner werden dadurch gezwungen, auch ohne Nutzen zu brennen, damit sie ihr Contingent bei der nächsten Vertheilung nicht verlieren. Es müsse hier deshalb eine gründliche Aenderung eintreten. Die den Brennern zugestandene Raffineri- und Lagererschwendung sei ungenügend. Redner kam nun auf die Strafen zu sprechen, welche bei der Nichtbeachtung der Vorschriften über den Hausbrauch verhängt werden. Hier sollten nun Ordnungsstrafen eintreten.

Abg. Rutowski wandte sich zunächst gegen die Ausführungen des Abg. Neuwirth, welcher die Brantweinsteuer eine scandaloöse und antisociale genannt habe. Man könne wohl gegen die Härten des Brantweinsteuergesetzes ankämpfen, dürfe aber die Berechtigung dieser Steuer nicht bestreiten. Der Standpunkt Neuwirths sei ein socialistischer. Es sei von demselben nicht oportun gewesen, ein solches Wort in die Massen zu werfen, um zu sagen, die Regierung treibe eine antisociale Politik. Die Regierung sei vor einem Jahre in die Nothwendigkeit versetzt gewesen, die Brantweinsteuer zu erhöhen, denn zu jener Zeit seien drohende Kriegswolken am Horizonte aufgezogen und man konnte damals die Production nicht bis aufs äußerste verteidigen. Fehler habe das Gesetz. Ein solcher sei die falsche arithmetische Veranlagung desselben. Es seien die Productions- und Consumverhältnisse beider Reichshälften unrichtig berechnet. Die hiesige Production ist um 300.000 bis 400.000 Hektoliter zu niedrig angenommen, die ungarische Production aber sogar zu hoch geschätzt worden. Dieser Umstand hat einen Preisfall verursacht, der die Production

beider Reichshälften schädige. Vor allem sei eine Revision des ungarischen Contingents nothwendig. Der Redner wies sodann auf die Mängel der Vollzugsverordnung hin. Er hofft, daß die Regierung in kürzester Zeit an die Sanierung dieser Zustände schreiten werde. Sections-Chef v. Baumgartner gab die Versicherung, daß die Regierung alles, was von sachkundiger Seite über die Brantweinsteuer vorgebracht werde, einer ersten Würdigung unterziehen werde.

Abg. Freiherr v. Spens erörterte ebenfalls die Situation der landwirtschaftlichen Brennereien. Er glaubt, daß bei der nächsten Anwesenheit der ungarischen Minister in Wien diesbezüglich Verhandlungen stattfinden werden. Er erörtert hierauf den Steuerfuß, die Contingentierung, die Nachversteuerung und führte aus, daß die Größe der aus dem Vorjahre übernommenen Quantitäten den Preissturz herbeigeführt haben. Abgeordneter Dr. Menger entwarf ein Bild von den Leiden der Industrie und von den Schäden, welche die Landwirtschaft in den letzten Jahren durch die Brantweinbesteuerung gelitten habe. Eine Aenderung sei hier unbedingt nothwendig. Nach einer thatsächlichen Berichtigung des Abgeordneten Steinwender und dem Schlussworte des Referenten v. Abrahamowicz wurde Titel «Brantweinsteuer» angenommen. Der Vorsitzende Freiherr v. Schlumbeck wollte nun (3 Uhr) zum Schlusse der Sitzung schreiben. Abg. Steinwender beantragte Fortsetzung der Sitzung. Bei der hierüber erfolgten Abstimmung wurde der Antrag Steinwenders abgelehnt. Die Abg. Prade und Genossen interpellierten den Handelsminister wegen angeblich ungerechtfertigter Pensionierung von Beamten der österreichisch-ungarischen Staatsbahn-Gesellschaft und fragten, ob die Regierung die Interessen dieser Beamten und die des Pensionsfonds der genannten Gesellschaft schützen wolle.

In der Abend Sitzung wurde der Titel «Controlgebür für die Denaturierung des Brantweins» angenommen. Bei Titel «Wein» und Moststeuer» verlangt Abgeordneter Fürnkranz eine Reform der Verzehrungssteuer und des Ausschlages auf Wein, insbesondere die Abschaffung des Pachtsystems, Herabsetzung des Tarifs und veränderte Auftheilung bezüglich der Abgrenzung der Bezirke. Der Titel wurde schließlich angenommen, ebenso die Titel 5 bis inclusive 12 ohne Debatte. Bei Capitel 21 «Salz» wurde die Debatte abgebrochen. Nächste Sitzung Montag.

Politische Uebersicht.

(Zur Situation.) Das österreichische Abgeordnetenhaus setzt die Budgetdebatte fort und wird in dieser Woche damit fertig werden. Der böhmische Landtag wird den Ausgleich in der zweiten Hälfte des Monats Mai zu perfectionieren haben, und am 1ten Juni treten die Delegationen zur Berathung des gemeinsamen Staatshaushaltes zusammen. Im Juli endlich wird die parlamentarische Maschine ruhen. Dann werden die Blicke der Oesterreicher nach dem reizenden Alpenflecken gerichtet sein, in dessen Mauern die Kaiserstochter zum Altare schreitet. Die Völker des Reiches werden ergriffenen Herzens wünschen, daß das Glück und die Ruhe wieder einziehen in das Herz des edlen Kaisers, der heldenhaften Kaiserin.

(Aus Böhmen.) Die versammelte Bezirksvertretung von Eisenbrod sendete an Dr. Kieger eine Vertrauenskundgebung, in welcher sie ihm den Dank für seine unvergesslichen Thaten so wie die Zustimmung

Verband verschoben ward und daß die Wunde hiedurch neuerdings zu bluten begonnen.

«Ihr Dickhädel, Ihr Mördergesindel,» so zürnte er, «Ihr würdet ja einen Menschen verbütten lassen, ohne ihm beizustehen! Ihr tödtet ihn ja absichtlich! Schert Euch zum Teufel, nicht einmal das Leben einer Katze würde ich Euch anvertrauen... Wie es dann kam, daß Ballaret als einziger Krankenpfleger bei seinem früheren Partner angestellt wurde, das erzählte er selbst etwas verlegen dem würdigen Poggio, als dieser auf dem Wege der Besserung war.

«Siehst du,» sagte er, wobei er nach der anderen Seite schaute und sich mit der Hand über die Stirne fuhr, was immer ein Zeichen der Verlegenheit bei ihm war, «der Doctor war so wüthend über die Kerls. Ich war ganz zufällig da in der Nähe und der Doctor spricht mich an: «Hört — sagte er — ich kann Euch brauchen, wenn Ihr kein Mörder seid.» — «Ein Mörder bin ich grad nicht, sag' ich.» — «Dann schaut Euch nach dem Mann da um,» sagt er, «Ich hab's natürlich gethan. So kam's ganz zufällig, und ich sag' ihm noch: Doctor, er und ich, wir vertragen uns nicht gut, denn er ist jung und steigt gern den Weibern nach.» — Er aber sagt: «Schweig und thut Eure Pflicht.» Wie er nun wiederkommt — fuhr Ballaret in noch peinlicherer Verlegenheit fort — da sag' ich: «Mir scheint, er kommt um, weil's ihm an Blut fehlt. Ich hab' so viel Blut, daß es mir bei der Nase herauskommt, da könnt' ich doch ein, zwei Halbe davon abgeben. Da gibt mir der Doctor hier einen Stuch — Ballaret deutete auf seinen Arm — und so hast du

zu allen seinen Schritten ausspricht und gegen die Auslegung protestiert, als ob das veröffentlichte Mißtrauensvotum von der Mehrheit seines Wahlbezirkes ausgegangen wäre.

(Sanctioniertes Gesetz.) Der vom Görzer Landtage beschlossene Entwurf eines Landesgesetzes, womit der § 5 des Landesgesetzes vom 29. November 1863, L. G. Bl. Nr. 2, ex 1864, betreffend die Vertheilung der Kosten der Herstellung und Erhaltung der katholischen Kirchen und Pfründengebäude, dann der Beschaffung der Kirchenparamente, Einrichtung und anderer Erfordernisse abgeändert wird, hat die kaiserliche Sanction erhalten.

(Aus Dalmatien.) Die Regierung hat einen Gesetzentwurf dem Reichsrathe vorgelegt, womit die Einstellung der Geschwornengerichte für den Kreisgerichtsprengel Cattaro auf ein weiteres Jahr (24ten Juni 1891) verlängert wird. In den Motiven wird ausgeführt, daß die Reactivierung der Geschwornengerichte sofort die noch in Montenegro weilenden Flüchtlinge zur massenhaften Rückkehr in die Heimat veranlassen würde und eine Verurtheilung selbst der graviersten Individuen vor dem Geschwornengerichte nicht zu erwarten wäre.

(Aus dem Occupationsgebiete.) Die Nachricht, daß eine Deputation von aus Bosnien emigrierten Muhamedanern sich an die Regierungen der Signatarmächte mit der Bitte wenden wolle, dieselben mögen das Occupations-Mandat Oesterreich-Ungarns für erloschen erklären, ist falsch. Solch eine Deputation hätte auch keine Aussicht in London, Berlin, Rom und Paris empfangen zu werden.

(Aus dem Vatican.) Der «Osservatore Romano» widmet dem 1. Mai einen Artikel mit der Ueberschrift: «Zwischen Licht und Finsternis», in welchem gesagt wird: «Um die sociale Frage zu lösen, müsse man zur Religion und zum Papste seine Zuflucht nehmen. Die Freimaurerei tödte das Volk; der Katholicismus werde es retten.»

(Arbeitermeeting in London.) Aus London wird unterm Vorgestrigen gemeldet: Die heutige Arbeiterkundgebung zu Gunsten der gesetzlichen Einführung der achtstündigen Arbeitszeit war die imposanteste, welche London jemals gesehen. Etwa hundert Gewerksvereine marschierten um 3 Uhr nachmittags mit Musik und Bannern nach dem Hyde-Park, wo 16 Redner-Tribünen errichtet waren. Die schöne Witterung lockte eine enorme Menschenmasse in den Park, wo einschließlich von hunderttausend Demonstranten wohl gegen 500.000 Personen anwesend waren. Die Kundgebung, an welcher auch die hiesigen Socialisten theilnahmen, verlief in größter Ordnung und endete ohne Störung, nachdem eine zweckentsprechende Resolution angenommen wurde.

(In den Kohlengruben von Lüttich) und Umgegend ist ein theilweiser Streik ausgebrochen. In der Kohlengrube «Patience» haben sämtliche Bergleute die Arbeit eingestellt; dieselben fordern den achtstündigen Arbeitstag.

(Der russische Reichsrath) wird voraussichtlich noch während der gegenwärtigen Session die Berathung der Regierungsvorlage zu Ende führen, welche eine sehr bedeutende Beschränkung der bisherigen Selbstverwaltung der Zemstvos bezweckt. Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß die Vorlage in allen Hauptzügen so angenommen werden wird, wie sie vom Minister des Innern der hohen Versammlung

eine der Hauptschlagadern. Er hielt die Sache im ersten Momente für unbedeutend und begab sich auf den Heimweg. Er dachte gar nicht daran, die Blutung zu stillen. Er war aber kaum einige Schritte gegangen, als er mit einem dumpfen Schrei hinsiel. Da lag er nun blutend, hilflos, nicht imstande, sich zu rühren.

Die in der Nähe beschäftigten Arbeiter, die auf sein Stöhnen herbeikamen, bemerkten kaum, daß Ballaret, der Feind, einer der ersten auf dem Plage war und daß er — wenn auch halb widerwillig — das meiste für den Verwundeten leistete. Man bemerkte es nicht, weil Ballaret sich zurückzog, als Poggio in seine Hütte gebracht und die Wunde halbwegs verbunden war. Er überließ anderen die Sorge um den Verwundeten.

Gleich darauf erschien er aber mit einem gestakelten Pferd, rieb sich die Nase und sagte: «Ich denk', ich hol' den Doctor.» Es fiel nicht auf, daß niemand anderer auf diesen Gedanken gekommen war. Auffälliger war es schon, daß er seinem Pferde die Sporen gab und in rasendem Galopp über den holperigen Boden davonjagte. Schneller, als man erwarten konnte, sah man ihn mit dem Arzte zurückkehren. Es schien, daß er nun seine Pflicht für erfüllt hielt; er schlich sich verstohlen um Poggio's Hütte herum, dann zog er sich in die seinige zurück.

Es zeigte sich bald, daß die Wunde nicht gefährlich war, und als der Doctor nach Anlegung des Verbandes den Ort verließ, nahmen alle wieder die gewohnte Arbeit auf. Als aber der Doctor am zweiten Tage wiederkehrte, fand er den Patienten durch heftigen Blutverlust ungemein geschwächt. Er fand, daß der

dann Blut bekommen. Das wird ihn retten, sagt er. Für mich war das gar nichts. Ich hab' so viel Blut.»

Eine ungestüme Bewegung des Kranken that dem Schwall seiner Beredsamkeit Einhalt. «Aber!» sagte P., indem er sich von seinem Lager erhob und die Rechte seines Freundes mit beiden Händen drückte, «ich weiß ganz gut, was du gethan hast. Du bist zu deinem alten Partner gekommen, du hast mich gepflegt und hast mir von deinem Herzblut gegeben, wie ich so schwach und elend war. Gib mir die Hand! Ich hab's gewusst, Alter, daß du ein treuer Kerl bist. Ich vergess' dir das nie!»

«Das würd' ich für jeden thun,» sagte Ballaret, «ja, für jeden solchen Weiberjäger, wie du,» wiederholte er etwas verächtlich. Dann nahm er einen Klumpen Tabak aus der Tasche, schnitt sich ein Stück davon ab und steckte es in den Mund.

Obwohl Ballaret auf solche Weise jede Dankesbezeugung zurückwies, so war doch die Wiederkehr der alten Freundschaft die unmittelbare Folge seines Besdienstes. Es war augenscheinlich, daß Ballaret die zarteren Regungen nur deshalb unterdrückte, um sich lächerlich zu machen. Die Leute in Sackas Gully waren nämlich durchaus nicht sentimental und sie lachten über alles, was nicht irgend einen praktischen Zweck hatte.

Ballaret leugnete sozusagen seine Selbstaufopferung. Nichtsdestoweniger fuhr er fort, seinen Freund zu pflegen und alle Arbeiten des gemeinschaftlichen Haushaltes zu verrichten, bis endlich Poggio's Wunde völlig geheilt war.

vorgelegt wurde. Die neue Bemstuo-Ordnung dürfte bereits diesen Sommer in Kraft treten, vielleicht gleichzeitig mit der am 1. Juli erfolgenden Einführung der Kriegsvorstände.

(Das ungarische Abgeordnetenhaus) nahm mit überwiegender Majorität den Gesetzentwurf über die Organisation der königlichen Tafel an, nach dem Justizminister Szilagyi die Einwürfe der Opposition widerlegt und einzelne persönliche Insinuationen zurückgewiesen hatte. Bei Ausarbeitung der Vorlage, sagte der Minister, habe er sich von dem Gesichtspunkte leiten lassen, das mündliche Verfahren auf das Civilrecht zu übertragen, aber auch beim Appellforum einzuführen. In Strafsachen halte er es nicht für geeignet, das Schwurgerichtssystem einzuführen, weil er den so schwer erlangten ungarischen Charakter der Gerichtsverhandlungen nicht gefährden möchte. Bei Einführung der Geschwornengerichte aber vermöchte unter den gegebenen Verhältnissen ein Theil der Bevölkerung die gebotenen Rechte nicht auszuüben. Der Gesetzentwurf sei keine Nachahmung ausländischer Institutionen, entspreche aber den speciellen heimischen Verhältnissen.

(In Paris) erhält sich das aus boulangistischen Kreisen zuerst in Umlauf gesetzte Gerücht, General Boulanger wolle im Verlaufe dieses Monats nach Frankreich zurückkehren und sich dem Staatsgerichtshof stellen. Nach dem französischen Gesetz muss gegen einen während seiner Abwesenheit in contumaciam verurtheilten Staatsverbrecher der Process wieder aufgenommen werden, sobald derselbe in Frankreich befangen wird. Boulanger ist wohl in dem Wahne befangen, durch sein persönliches Erscheinen dem Process eine neue Wendung geben zu können, und will nebenbei sein verblasstes Prestige wiederum aufwecken.

(Process Panica.) Vorgestern fand in Sofia eine Versammlung der Mitglieder des in der Affaire Panica eingesezten Kriegsgerichtes statt und beschloss, die Processverhandlungen am 15. Mai zu eröffnen, so dass den Angeklagten die vom Gesetze vorgeschriebene Frist zur Vorbereitung für ihre Vertheidigung gegeben ist. Die Verhandlungen werden öffentlich stattfinden.

(Italien.) Nach einer telegraphischen Meldung der „Allgemeinen Zeitung“ aus Rom soll die italienische Regierung zur vollständigen Deckung des Deficits die Einführung des Zündhölzchenmonopols beabsichtigen, und soll der betreffende Gesetzentwurf noch vor den Sommerferien in der Kammer eingebracht werden.

(Sultan Abdul Hamid) hat aus eigener Initiative die Errichtung eines für alle nothleidenden türkischen Unterthanen ohne Unterschied der Nationalität oder des Bekenntnisses zugänglichen großen Asyls in Constantinopel angeordnet. Diese philanthropische Massnahme des Sultans hat einen tiefen Eindruck gemacht.

(Das englische Unterhaus) verwarf in seiner gestrigen Sitzung mit 256 gegen 218 Stimmen den Antrag Camorons auf Entstaatlichung der schottischen Kirche.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der „Offervatore Triestino“ mittheilt, den barmherzigen Schwestern in Görz zur Erbauung einer Kapelle in ihrem Reconvallescentenhanse und Frauenspital 300 fl. zu Spenden geruht.

Nachdruck verboten.

Verstoßen und verlassen.

Roman von **Emile Nisèbourg.**

(19. Fortsetzung.)

„Sie thun unrecht, dort zu bleiben,“ sprach der Mann, welchen seine Frau Karl nannte, „jene Gegend ist nicht sicher. Wir sind der Stadt um ein Bedeutendes näher und würden es trotzdem vorziehen, in derselben zu wohnen, wenn wir nicht überhaupt im Begriffe wären abzureisen. Vorgestern hat man die Mauer unseres Gartens erklimmen und allerlei von dort gestohlen; es soll, wie ich höre, sich hier Gesindel umhertreiben, welches jedes Schurkenstreiches fähig ist!“

Gabriele erbehte. Gehörte ihr Gatte nicht auch zu jenen verkommenen Menschen, von welchen der Mann zweifellos rebete? Und war es vielleicht die Scham, die ihn befürchten ließ, dass sie ihn durchschauen könnte, was ihn von ihr fern hielt?

Sie erhob sich und dankte dem Ehepaar für die erwiesene Hülfleistung.

„Ich werde Ihnen das Geleit geben,“ sprach der Mann, „Sie dürfen nicht allein gehen,“ worauf er und Gabriele sich entfernten.

Als sie eine Strecke Weges gegangen waren, hob er an: „Wir sind einander nicht fremd, gute Frau; wir sind uns schon einmal am Hafen begegnet, eines Abends, als ein scharfer Wind wehte, dem Sie und Ihr Kind ausgelegt waren.“

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, für den Bau der griechisch-katholischen Kirche in Eszék und für die griechisch-katholische Kirche in Száraz-Ujta je 100 fl. zu Spenden geruht.

(F. M. Baron Scudier.) Das militärische Ehrengericht, welches eingesetzt wurde, um zu untersuchen, inwieferne die vom «Waterland» ausgesprochene Anschuldigung: F. M. Baron Scudier sei bei der Verpachtung des Bades Mehadia von dem verstorbenen Director Tatarhy bestochen worden, auf Wahrheit beruhe — erkannte durch einstimmigen Beschluss, dass Scudiers Ehrenhaftigkeit vollkommen außer Zweifel gestellt sei. Der Ehrenbeleidigungs-Process des Baron Scudier gegen das «Waterland» findet am 19. Mai statt.

(Amerikanische Zeitungs-Industrie.) Die Oesternummer des in San-Francisco erscheinenden «Examiner» ist eine wahrhaft verblüffende Leistung der amerikanischen Zeitungs-Industrie. Diese Nummer hat einen Umfang von 50 Seiten Großformat und enthält neben einer Uebersicht von Befestigung jeder Art eine Unmasse von Text-Illustrationen und eine wahre Sintflut von Inseraten. An der Spitze des Blattes wird über eine originelle Reclame berichtet. Die Redaction setzt einen in Grundstücken, Vieh, Mobilien, Ackergeräth und so weiter bestehenden Preis von 75.000 Dollars demjenigen Abonnenten aus, der mit seiner Schätzung der Ergebnisse der am 1. Juni 1890 erfolgenden Volkszählung der Vereinigten Staaten eine der wirklichen Ziffern trifft. Jeder Jahresabonnent hat das Recht, zwanzig Schätzungen von zwanzig verschiedenen Städten oder Staaten einzusenden. Gleichzeitig führt das Blatt den «Specialblickzug» im Bilde vor, der, von ihm arrangiert, die beweglichen Gegenstände des Preises: den Viehbestand, die Möbel u. s. w., durch Californien führen und den staunenden Blicken der Bevölkerung zur Schau stellen wird.

(Von der russischen National-Kapelle.) Die russische National-Vocalcapelle des Herrn Dimitrij Slavjanski d'Agrenjev, welche am vergangenen Samstag im Stefanie-Saale zu Graz ein Concert veranstaltete, errang auch diesmal einen glänzenden Erfolg. Und Nadine? Die nicht nur durch ihren Sang zu europäischer Berühmtheit gewordene schöne Nadine Slavjanski, deren Solo man den Grazern versprochen hatte, war gar nicht nach Graz gekommen. Es sah wohl ein lieblich Mädchen unter den anderen, von dem man glauben konnte, es sei Nadine gewesen. Aber sie war es nicht, und wer jene bewunderte, der war in einem großen Irrthum befangen.

(Vom «Lotto» Professor Drlice.) Vor drei Jahren erschien in mehreren Journalen in Preussisch-Schlesien die folgende Annonce: «Jeder, der seine Adresse poste restante Prag unter der Chiffre Wilhelm 123 einfenbet, erhält postwendend eine Mittheilung über eine reiche Quelle von Nebeneinnahmen. Mittheilung umsonst.» Auf dieses verlockende Inserat giengen im ganzen 123 Zuschriften mit kleineren Gelbbeträgen ein, wofür Herr Drlice den Einsendern Anleitungen zum gewinnbringenden Lottospiel verehrte. Die meisten sahen sich durch einen solchen «Nebenverdienst» angeführt und wurden gegen Herrn Drlice klagbar. Die Verhandlung fand vor einem Erkenntnisenate des Landes- und Strafgerichtes statt, und wurde Herr Drlice, dessen Lebenslauf unseren Lesern ja zur Genüge bekannt ist, zum Arrest in der Dauer von sechs Wochen verurtheilt.

Er war so zartfühlend, auf die Einzelheiten dieser Begegnung nicht weiter hinzuweisen, und Gabriele sprach gerührt:

„Ich habe Sie erkannt, mein Herr; damals wie heute waren Sie so sehr gütig gegen mich. Sie erweckten die Hoffnung in mir, dass das Ende meiner Prüfungen gekommen sei! Schluchzend hielt sie inne, er aber begriff nur zu gut, dass ihre tiefe Bewegung in dem Umstande zu suchen sei, dass sie sich noch immer sehr unglücklich fühle, und ihren Schmerz schonend, schritt er schweigend an ihrer Seite dahin und betrat endlich mit ihr das Haus, welches sie vor kurzem verlassen hatte, um den Gatten zu seiner Pflicht zurückzuführen. Alles sprach in demselben berebt von einem jener häuslichen Dramas, die sich scheu den Blicken der Allgemeinheit verbergen. Der Mann sprach wenig; er dachte über die seltsame Ungerechtigkeit des Schicksals nach, das den einen mit allen Glücksgütern segnet, dem anderen aber das kleinste Glück selbst abgeizt, und er flüsterte leise:

„Arme Frau! Armes Kind!“

Er wusste so gut wie nichts von dieser Unglücklichen und empfand doch die lebhafteste Sympathie für sie.

„Ich kann Ihnen gar nicht sagen, welches Interesse Ihr Schicksal mir einflößt,“ sprach er, ehe er sich wieder entfernte, „wenn ich irgend etwas für Sie zu thun vermag, so reden Sie unummwunden; liegt es im Bereich des möglichen, so soll es geschehen; leider sind meine Geschäfte hier in Marseille beendet und ich reise morgen mit meiner Frau nach Algier ab.“

(Die Araber Weinberge.) Dem «Sz. Napló» wird berichtet, dass es heuer weder in Ghorol noch in Ménes eine Weinlese geben werde, da die Phylloxera alles vernichtet hat; um das Unglück noch größer zu machen, werden heuer auch die Obstbäume infolge der in riesiger Menge auftretenden Raupen keinen Ertrag liefern.

(Berunglückte Thierbändigerin.) Eine aufregende Scene spielte sich kürzlich, wie aus London berichtet wird, in Bomwells Menagerie in Taunton ab. Eine Thierbändigerin brachte ihre Vorstellung im Tigerkäfig zum Abschluss. Während sie den Thieren den Rücken drehte, griff der größte Tiger sie an, warf sie nieder und fügte ihr zwei schwere Wunden zu. Einige Augenblicke lang war die Frau (eine Negerin) fassungslos, aber es gelang ihr, den Käfig zu verlassen, worauf ihre Wunden von einem Arzte verbunden wurden.

(Ein sonderbares Schauspiel) bot sich vorige Woche den Passanten der Kaiserstraße in Frankfurt a. M. Drei mit Frack, Cylinder, weißen Handschuhen und weißer Binde angethane Herren trugen zwei große Koffer vom Centralbahnhofe nach einem Hotel in der Nähe des Theaters, woselbst sie mit allgemeinem Bravo empfangen wurden. Es galt eine Wette um 500 Mark, die zu Gunsten der Armencaffe gewonnen wurde.

(Schutz den — Alligatoren.) In Plaquemines, einer Ortschaft in Louisiana, haben die Localbehörden beschlossen, auf das Töbten von Alligatoren eine Strafe von 25 Dollars, respective Gefängnis zu setzen. Der Grund für diesen Schritt ist, dass die Alligatoren entschlossene Feinde der Bismarcke sind, welche seit der beständigen Erlegung von Alligatoren sich rasch vermehrt und die Saaten ernstlich bedrängt hat.

(Der Verein «Grazer Turnerschaft») begeht am 18. d. M. die Feier seines sechsjährigen Bestandes und der Uebergabe eines Vereinsbanners. Am Nachmittage findet in der Landes-Turnanstalt ein Schauturnen und abends ein Commerc in der Industriehalle statt.

(Internationaler israelitischer Congress.) Einem französischen Blatte zufolge beschließt man sich in hervorragenden jüdischen Kreisen Englands mit der Idee, im Laufe des Sommers einen internationalen jüdischen Congress einzuberufen, dessen Aufgabe es wäre, gegen die in neuerer Zeit wider das Judenthum aufgetauchten Vorurtheile Stellung zu nehmen.

(Kinder mund.) «Über Kinder! Ihr seid ja heute ganz außer Rand und Band! Könnt Ihr denn nicht etwas ruhiger und artiger sein!?» — «Großmama, gegen uns mußt du schon rücksichtsvoller sein — uns darfst du nicht so schelten!» — «So! warum denn nicht?» — «Run — ohne uns wärst du ja gar keine Großmama!»

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

(Aus dem Reichsrathe.) In Fortsetzung der Budgetdebatte erklärte gestern Regierungsvertreter Ott, die Regierung sei dermalen nicht in der Lage, die Salzpreise herabzusetzen, da sie diesbezüglich durch die ungarische Regierung gebunden sei. Wegen der Wiedereinführung billigen Viehfalles richtete die Regierung bereits eine Anfrage an die ungarische Regierung. Gegenüber dem Abg. Groß, welcher die traurige Lage der in den Tabakfabriken beschäftigten 33.000 Arbeiter schil-

Gabriele dankte ihm; was hätte sie von ihm erbitten sollen? Nichts! Bevor er sich entfernte, legte er drei Goldstücke auf den Tisch. Gabriele sah es, aber sie fühlte sich nicht gedemüthigt. Ein Almosen kann uns trösten oder verletzen, je nachdem, aus welcher Hand uns dasselbe gereicht wird. Zehn Minuten waren vergangen nach Karls Besuch, als die Thür des Zimmers, in welchem die junge Frau sich befand, heftig aufgestoßen wurde. Gabriele erblickte, als sie ihren Gatten erkannte. Seine Cravatte war aufgegangen, seine Haare hiengen ihm in die Stirn, seine Augen leuchteten, und es ließ sich nur zu deutlich erkennen, dass der Absinth seine unheilvollen Folgen bei dem Manne wieder einmal zur Geltung brachte.

Gabriele stand unbeweglich; sie erwartete, dass er sie anreden werde, und gerade ihre Ruhe war es, die ihn um alle Fassung brachte.

„Ein Mann hat das Haus verlassen!“ herrschte er sie an.

„Ja, und was weiter?“

„Ah, ich dachte nicht, dass du es mit solcher Kühnheit eingestehen würdest!“ Und er lachte seiner Frau auf beleidigende Weise ins Gesicht. „Wie heißt jener Mensch?“ herrschte er sie an.

„Ich weiß es nicht!“

„Wie, du weißt es nicht? Und du glaubst, ich werde mich mit dieser Antwort zufrieden geben? Den Namen dieses Menschen will ich wissen, sage ich dir!“

(Fortsetzung folgt.)

bert, erklärt Regierungsvorsteher Kriegl, dass die Tabakfabriken ein wahres Asyl für arbeitslose Frauen sind.

(Vom krainischen Musealverein.) In der Samstag abgehaltenen Versammlung des krainischen Musealvereines sprach Herr B. Pečnik aus Drnovo über die archäologischen Ausgrabungen in Krain.

(Todesfall.) Das Infanterie-Regiment Milan I. König von Serbien Nr. 97 hat einen schweren Verlust erlitten. Samstag ist nämlich der Oberstleutnant Albert Strohmayer, ein hochverdienter und in allen Gesellschaftskreisen beliebter Officier, verstorben.

(Der neue Abt von Cilli) hielt vorgestern in der dortigen deutschen Kirche seine erste Predigt, in welcher er u. a. erwähnte, dass er seines Amtes in Frieden walten und beiden Nationalitäten gleich gerecht werden wolle.

(Der Laibacher Gemeinderath) hält heute abends 6 Uhr eine öffentliche Sitzung ab. Auf der Tagesordnung stehen u. a. der Bericht über die jüngst vorgenommenen Ergänzungswahlen.

(Leichenbegängnis.) Vom Trauerhause Bahnhofgasse Nr. 15 aus wurde gestern nachmittags die irdische Hülle der am Sonntag früh im jugendlichen Alter von nicht ganz 14 Jahren verstorbenen Paula Bamberg zur letzten Ruhestätte geführt.

(Die ungarische «Magnaten»-Kapelle) concertierte am 2. und 3. d. M. abends in der Restauration «Europa», am 4. d. M. nachmittags beim Schweizerhause im Tivoliparke und am 4. und 5. abends in der Glassalle der Casino-Restauration.

wurde mit virtuoser Präcision vorgetragen; der erste Geiger und der Cimbalspieler zählen zu den hervorragendsten Mitgliedern dieser trefflichen Musikgesellschaft.

(Aus Krapina-Töplitz) berichtet man uns: Seit 1. Mai sind an der Zagorischer Bahn zwei neue Localzüge eingeschaltet worden, welche von den aus Steiermark, Kärnten, Krain und deren Hinterländern nach Krapina-Töplitz reisenden Curgästen mit Freude begrüßt werden dürften.

(K. und k. Kriegsmarine.) Laut telegraphischer Meldung ist Sr. Majestät Schiff «Aurora» gestern, nach Beendigung der am 8. August v. J. angetretenen Missionsreise nach Ostafrika und Ostindien, in Pola eingelaufen.

(Promenade-Concerte im Mai.) Wie man uns mittheilt, sind für den Monat Mai an folgenden Tagen Promenade-Concerte in Aussicht genommen, und zwar Donnerstag den 8., 15., 22. und 29. und Sonntag den 11. und 18.

(Wieder genesen.) Der Pfarrer von Breznitz, Herr Vincenz Mayer, welcher bekanntlich vor einigen Monaten von einem bisher nicht eruierten Attentäter in seiner Wohnung schwer verletzt worden war, ist nun so weit hergestellt, dass er vorgestern wieder die hl. Messe lesen konnte.

(Südbahn.) Wie aus Marburg gemeldet wird, haben sämtliche Arbeiter der dortigen Südbahn-Werkstätte gestern früh 7 Uhr die Arbeit wieder ordnungsgemäß aufgenommen.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.» Wien, 5. Mai. Präsident Dr. Smolka wurde nachts von einem mehrstündigen ruhigen Schlaf erquickt. Der Allgemeinzustand ist recht befriedigend.

Rom, 5. Mai. Anlässlich der Berathung des Gesetzesentwurfs, betreffend die frommen Stiftungen, verwarf der Senat mit 93 gegen 76 Stimmen das dringende Verlangen Crispi's, einen von der Commission verworfenen Gesetzesartikel wieder herzustellen.

Paris, 5. Mai. Die Zahl der Streikenden des Districtes Courcoing-Roubaix ist auf 100.000 angewachsen. Auch in Buy-de-Dome dauert die Erregung fort. Der Streik ist allgemein. Der partielle Ausstand der Pariser Gasarbeiter ist anhaltend.

Barcelona, 5. Mai. Das Standrecht wurde auf ganz Catalonien ausgedehnt. Vorgestern fanden neuerliche Arbeiter-Zusammenrottungen statt; das Militär schoss und zerstreute die Menge, niemand wurde verwundet.

Angekommene Fremde.

Am 4. Mai. Hotel Stadt Wien. Reichenberger, Paulin, Gerstenberg, Müllner, Kaiser, Thieben, Terpinz und Steinböck, Wien. — Bamberg, L. und F. Hauptmann, Larvis. — Pollak, Kaufm., und Malty, Realitätenbesitzer, Neumarkt. — von Venk, Secretär; Krainz und Krainer, Graz. — Brotan, Ingenieur, Villach. — Sonnenschein, Weinhändler, Fünfkirchen. — Mayri, Kaufm., Preßburg. — von Bestenegg, Privatier, Oberkrain. — Truden, Kaufm., Triest. Hotel Elefant. Abelmann de Califfi, Triest. — Jatsić, Privatier, Budapest. — Haberned, Avoile und Eisler, Wien.

Stern, Weinhändler, und Heimer, Agram. — Stibec, Pola. — Lufec, Rudolfswert. — Zellenz, Weißgärber, Cilli. — Kaindl, Sierning. — Dejak, L. und F. Rittmeister i. R., Gotten-dorf. — Reischwald, Reisender, Prag. — Glas, Holzhändler, Sissef. — Kördössi, Kaufmann, Graz. — Bacher, Apotheker, Böhmischo-Leipa. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Franz und Veronica Weinberger, Sagor. — Roschanz, Gottschee. — Troger, Fellschneider, Villach. Hotel Bairischer Hof. Mezorolli, Vila-Franca. — Samiede, Utlag. — Poser, Windisch und Mayer, Pferdehändler, Bruned. — Arlo, Bäckermeister; Petelin und Königmann, Gottschee. Hotel Südbahnhof. Schmidl, Reisender, Wien. — Maßagrande, Monfalcone. — Mosel, Neuborf. — Cerne, Krainburg.

Verstorbene.

Den 2. Mai. Josef Melit, Arbeiter, 23 J. Schwarzdorf 14, Tuberculose. — Johann Hohenegger, Schneider, 20 J. Polanadamm 50, Pneumonie. Den 4. Mai. Paula Bamberg, Buchhändlers-Tochter, 14 J., Bahnhofgasse 15, Meningitis basilaris. Den 5. Mai. Gertraud Papeš, Arbeiter's-Gattin, 55 J., Petersstraße 44, Herzlähmung.

Volkswirtschaftliches.

Oesterreichisch-ungarische Bank.

Der vorgestern ausgegebene Wochenausweis zeigt folgenden Stand der österreichisch-ungarischen Bank vom 30. April: Banknotenumlauf 400,340.000 fl. (+ 5,146.000 fl.), Metallgeld 241,999.000 fl. (+ 210.000 fl.), Portefeuille 148,039.000 fl. (+ 4,439.000 fl.), Lombard 22,565.000 fl. (+ 1,305.000 fl.), steuerfreie Banknotenreserve 43,954.000 fl. (- 4,849.000 fl.).

Rudolfswert, 5. Mai. Die Durchschnitts-Preise stellten sich auf dem heutigen Jahrmärkte wie folgt:

Table with 4 columns: Item, fl., tr., and Item, fl., tr. listing prices for wheat, corn, butter, etc.

Lottoziehungen vom 3. Mai.

Triest: 85 79 81 68 27. Linz: 53 70 61 15 67.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Meteorological observation table with columns for date, time, barometer, temperature, wind, and sky conditions.

Verantwortlicher Redacteur: J. Raglić.

Unterzeichnete gibt schmerzfüllt allen Bekannten und Freunden die traurige Nachricht von dem Ableben ihres theuren Gatten, des Herrn

Karl König

Marqueur

welcher heute nach langen, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Die irdische Hülle des Verbliebenen wird morgen Mittwoch, den 7. Mai, um 6 Uhr abends von der Todtenkapelle zu St. Christoph aus zur ewigen Ruhe bestattet werden.

Laibach am 5. Mai 1890.

Amalie König Gattin.

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme während der Krankheit und aus Anlass des Hinscheidens unseres theuern guten Kindes

Paula

sprechen den tiefgefühlten, herzlichsten Dank aus

Laibach am 6. Mai 1890.

Ottomar und Eugenie Bamberg.

Course an der Wiener Börse vom 5. Mai 1890.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, interest rates, and market prices. Includes sections for Staats-Anlehen, Grundentl.-Obligationen, Diverse Lose, and Actien von Transport-Unternehmungen.

Als Fabriks-Portier
Andet ein lediger, des Lesens und Schreibens kundiger Mann gesetzten Alters Aufnahme.
Wohnungsänderung.
Der Gefertigte macht hiermit seiner p. t. Clientel die höfliche Anzeige, dass er vom 6. d. M. an Petersstrasse Nr. 4 wohnt und von 8 bis 9 Uhr früh und von 2 bis 3 Uhr nachmittags ordiniert.

Dr. Jos. Derč.
Bei dem Wohnhause Triesterstrasse Nr. 6 wird der im Hof erbaute Stall für sechs Pferde sammt Wagenremise sogleich vermietet.

Zweite exec. Feilbietung.
Am 9. Mai 1890 um 10 Uhr vormittags wird hiergerichts die executive Feilbietung der Realität des Lucas Bergo von Dorn Nr. 51, sub Grundbuchs-Einlage B. 115 der Catastralgemeinde Dorn, stattfinden.

Executive Realitäten-Versteigerung.
Bom t. t. städt.-beleg. Bezirksgerichte Laibach wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen der t. t. Finanzprocuratur für Krain die executive Versteigerung der dem Franz Macel von Unter-Badobrova gehörigen, gerichtlich auf 270 fl. und 580 fl. geschätzten Realitäten Einlagen Nr. 10 und 11 der Catastralgemeinde Badobrova bewilligt und hiezu zwei Feilbietungs-Tagsatzungen, und zwar die erste auf den 17. Mai und die zweite auf den 18. Juni 1890, hiergerichts mit dem Anhang angeordnet worden, dass die Pfandrealtäten bei der ersten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungswert, bei der zweiten aber auch unter demselben hintangegeben werden.

Die Vicitationsbedingungen, wornach insbesondere jeder Vicitant vor gemachtem Anbote ein 10proc. Badium zu Handen der Vicitationscommission zu erlegen hat, sowie die Schätzungsprotokolle und die Grundbuchs-Extracte können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden. Laibach am 31. März 1890.

Curatorsbestellung.
Bom t. t. Bezirksgerichte Gurtsfeld wird hiermit bekanntgegeben, dass der Maria Koracin von Auen, derzeit unbekanntem Aufenthaltsort, zur Wahrung ihrer Interessen in der Executionssache der krainischen Sparcasse pcto. 400 fl. ihr Ehegatte Anton Koracin von Auen zum Curator ad actum bestellt, decretiert und demselben der diesgerichtliche Realfeilbietungsbescheid vom 7. März 1890, B. 2333, zugestellt wurde.

Edict.
Bom t. t. Bezirksgerichte Voitsch wird: 1.) den unbekanntem Rechtsnachfolgern des Alexander Vilhar von Gaber; 2.) des Andreas Evar von Lipovšic; 3.) dem unbekannt wo befindlichen Jakob Cencur von Servola; 4.) dem unbekannt wo befindlichen Jakob Debevc von Kožljek; 5.) dem unbekannt wo befindlichen Josef Tonelli von Triest; 6.) dem unbekannt wo befindlichen Ignaz Knaslic von Unter-Voitsch; 7.) der unbekannt wo befindlichen Marija Zuvancic von Waunig und 8.) den unbekanntem Rechtsnachfolgern der Maria Kapus von Franzdorf - bekannt gemacht, dass denselben Karl Puppis von Oberloitsch als Curator ad actum aufgestellt und diesem die für sie bestimmten Grundbuchsbescheide: ad 1.) vom 23. October 1889, Zahl 8539; ad 2.) und ad 8.) vom 14. Mai 1889, B. 3506; ad 3.) vom 10. August 1889, B. 6320; ad 4.) vom 29. August 1889, B. 7063; ad 5.) vom 29. August 1889, B. 7064; ad 6.) vom 13. September 1889, B. 7393; ad 7.) vom 27. September 1889, B. 7816 - zugestellt worden sind.

Oklic.
Na prošno Teodorja Tretarja iz Jezera vrsila se bode izvršilna dražba zemljišca Francetu Jevcu iz Lip lastnega, sedaj v Mestnem Logu st. 6, vložna st. 300 katastralne občine Tomiselj, cenjenega na 480 gold., dne 17. maja in 18. junija 1890. l. dopoludne ob 10. uri pri tem sodišci. Zemljišče se bode le pri drugi dražbi pod cenitveni vrednostjo oddajalo. Dražbeni pogoji, vsled katerih je vsak ponudnik dolžan, položiti pred ponudbo 10% varščine, cenitveni zapisnik in zemljknjižni izpisek so v tusodni registraturi na vpogled. C. kr. za mesto deleg. okrajno sodišče v Ljubljani dne 17. marca 1890.

Oklic.
C. kr. okrajno sodišče v Velikih Lasičah naznanja: Na prošno gospoda Josipa Schaute iz Zelimelj (po pooblaščenju gospodu Nikotu Lenčku, c. kr. notarji v Velikih Lasičah) se z odlokom z dne 15. januarja 1890, st. 184, na dan 11. aprila in 16. maja 1890 odločeni izvršilni dražbi zemljišca Neže Jakse iz Roba, vpisanega v vlogi st. 32 katastralne občine Selo na dan 22. julija in na dan 26. avgusta 1890 l. dopoludne ob 10. uri s poprejšnjim dostavkom predstavite. C. kr. okrajno sodišče v Velikih Lasičah dne 8. aprila 1890.

Aufforderung zur Erbsenklärung.
Bom t. t. Bezirksgerichte Radmannsdorf wird bekannt gemacht: Es sei am 15. Juli 1889 Georg Globočnik in Brezje ohne Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung gestorben. Da dem Gerichte der Aufenthalt des gesetzlichen Erben Michael Globočnik unbekannt ist, so wird derselbe aufgefordert, sich binnen einem Jahre von dem unten angeführten Tage an bei diesem Gerichte zu melden und die Erbsenklärung anzubringen, widrigenfalls die Verlassenschaft mit den sich meldenden Erben und dem für ihn aufgestellten Curator Johann Ajzman aus Brezje abgehandelt werden würde. R. t. Bezirksgericht Radmannsdorf, am 15. März 1890.

Executive Realitäten-Versteigerung.
Bom t. t. Bezirksgerichte Landstraß wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des A. Eben-spenger die executive Versteigerung der dem Johann Gliba gehörigen, gerichtlich auf 1925 fl. geschätzten Realitäten Einlagen B. 12, 16, 289, 361 der Catastralgemeinde Landstraß sammt dem auf 21 fl. geschätzten gesetzlichen Zugehör derselben bewilligt und hiezu zwei Feilbietungs-Tagsatzungen, und zwar auf den 17. Mai und den 14. Juni 1890 vormittags um 11 Uhr hiergerichts mit dem Anhang angeordnet worden, dass die Pfandrealtäten sammt Zugehör bei der ersten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungswert, bei der zweiten aber auch unter demselben hintangegeben werden. Die Vicitations-Bedingnisse, wornach insbesondere jeder Vicitant vor gemachtem Anbote ein 10proc. Badium zu Handen der Vicitations-Commission zu erlegen hat, sowie die Schätzungs-Protokolle und die Grundbuchs-Extracte können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden. R. t. Bezirksgericht Landstraß, am 10. April 1890.

Razglas.
Dne 17. maja 1890. l. dopoludne ob 11. do 12. ure vrsila se bode druga eksekutivna dražba Ani in Nikotu Plescu iz Vidosič st. vilka 21 ter Markotu Nemaniču iz Božjakovega st. 16 lastnega, sodno na 978 gold. cenjenega nepremakljivega posestva vložna st. 305, 311, 312 in 1199 katastralne občine Draščice s poprejšnjim pristavkom. C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 20. aprila 1890.

Oglas.
S tusodnim odlokom z dne 16ega julija 1887 na 7. oktobra 1887, številka 3970, odrejena, potem pa ustavljena tretja izvršilna dražba Jože Potočnikovega zemljišca vložna st. 17 katastralne občine Trpčane, cenjenega na 523 gold. 90 kr. glasom izjave v zapisniku de praes. 20. oktobra 1888, st. 6500, brez gospodarstvenih potrebščin v zmislu postave od 10. julija 1887, st. 74 drž. zak., kot druga in slednja dražba se na prošno Frana Tomsiča iz Ilirske Bistrice vnovič na 30. maja 1890 l. dopoludne ob 11. uri s prejšnjim dostavkom razpiše. C. kr. okrajno sodišče v Ilirski Bistrici dne 3. marca 1890.

Oklic.
C. kr. okrajno sodišče v Velikih Lasičah naznanja: Na prošno gospoda Josipa Schaute iz Zelimelj (po pooblaščenju gospodu Nikotu Lenčku, c. kr. notarji v Velikih Lasičah) se z odlokom z dne 15. januarja 1890, st. 184, na dan 11. aprila in 16. maja 1890 odločeni izvršilni dražbi zemljišca Neže Jakse iz Roba, vpisanega v vlogi st. 32 katastralne občine Selo na dan 22. julija in na dan 26. avgusta 1890 l. dopoludne ob 10. uri s poprejšnjim dostavkom predstavite. C. kr. okrajno sodišče v Velikih Lasičah dne 8. aprila 1890.

Oklic.
C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani daje na znanje: Kmetska posojilnica Ljubljanske okolice v Ljubljani je proti Janezu Škerjancu menično tožbo de praes. 22. marca 1890, st. 2393, za 50 gold. pri tem sodišci vložila. Ker je toženi umrl in ker temu sodišču ni znano, kdo so njegovi pravni nasledniki, se jim je na njihovo škodo in njihove troske za to pravdno reč odvetnik dr. Franc Munda v Ljubljani skrbnikom postavil in se mu plačilno povelje z dné 25. marca 1890, številka 2393, izročil. To se jim v to svrho naznanja, da si bodo mogli v pravem času družega zastopnika izvoliti in temu sodišču naznaniti ali pa postavljenemu skrbniku vse pripomočke za svojo obrano zoper tožbo izročiti, ker bi se sicer le s postavljenim skrbnikom razpravljalo in na podlogi te razprave spoznalo, kar je pravo. V Ljubljani dne 5. aprila 1890.

Oklic.
C. kr. okrajno sodišče v Velikih Lasičah naznanja: Na prošno gospoda Josipa Schaute iz Zelimelj (po pooblaščenju gospodu Nikotu Lenčku, c. kr. notarji v Velikih Lasičah) se z odlokom z dne 15. januarja 1890, st. 184, na dan 11. aprila in 16. maja 1890 odločeni izvršilni dražbi zemljišca Neže Jakse iz Roba, vpisanega v vlogi st. 32 katastralne občine Selo na dan 22. julija in na dan 26. avgusta 1890 l. dopoludne ob 10. uri s poprejšnjim dostavkom predstavite. C. kr. okrajno sodišče v Velikih Lasičah dne 8. aprila 1890.

Aufforderung zur Erbsenklärung.
Bom t. t. Bezirksgerichte Radmannsdorf wird bekannt gemacht: Es sei am 15. Juli 1889 Georg Globočnik in Brezje ohne Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung gestorben. Da dem Gerichte der Aufenthalt des gesetzlichen Erben Michael Globočnik unbekannt ist, so wird derselbe aufgefordert, sich binnen einem Jahre von dem unten angeführten Tage an bei diesem Gerichte zu melden und die Erbsenklärung anzubringen, widrigenfalls die Verlassenschaft mit den sich meldenden Erben und dem für ihn aufgestellten Curator Johann Ajzman aus Brezje abgehandelt werden würde. R. t. Bezirksgericht Radmannsdorf, am 15. März 1890.

Razglas.
Dne 17. maja 1890. l. dopoludne ob 11. do 12. ure vrsila se bode druga eksekutivna dražba Ani in Nikotu Plescu iz Vidosič st. vilka 21 ter Markotu Nemaniču iz Božjakovega st. 16 lastnega, sodno na 978 gold. cenjenega nepremakljivega posestva vložna st. 305, 311, 312 in 1199 katastralne občine Draščice s poprejšnjim pristavkom. C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 20. aprila 1890.

Oglas.
S tusodnim odlokom z dne 16ega julija 1887 na 7. oktobra 1887, številka 3970, odrejena, potem pa ustavljena tretja izvršilna dražba Jože Potočnikovega zemljišca vložna st. 17 katastralne občine Trpčane, cenjenega na 523 gold. 90 kr. glasom izjave v zapisniku de praes. 20. oktobra 1888, st. 6500, brez gospodarstvenih potrebščin v zmislu postave od 10. julija 1887, st. 74 drž. zak., kot druga in slednja dražba se na prošno Frana Tomsiča iz Ilirske Bistrice vnovič na 30. maja 1890 l. dopoludne ob 11. uri s prejšnjim dostavkom razpiše. C. kr. okrajno sodišče v Ilirski Bistrici dne 3. marca 1890.

Oklic.
C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani daje na znanje: Kmetska posojilnica Ljubljanske okolice v Ljubljani je proti Janezu Škerjancu menično tožbo de praes. 22. marca 1890, st. 2393, za 50 gold. pri tem sodišci vložila. Ker je toženi umrl in ker temu sodišču ni znano, kdo so njegovi pravni nasledniki, se jim je na njihovo škodo in njihove troske za to pravdno reč odvetnik dr. Franc Munda v Ljubljani skrbnikom postavil in se mu plačilno povelje z dné 25. marca 1890, številka 2393, izročil. To se jim v to svrho naznanja, da si bodo mogli v pravem času družega zastopnika izvoliti in temu sodišču naznaniti ali pa postavljenemu skrbniku vse pripomočke za svojo obrano zoper tožbo izročiti, ker bi se sicer le s postavljenim skrbnikom razpravljalo in na podlogi te razprave spoznalo, kar je pravo. V Ljubljani dne 5. aprila 1890.